P. o. germ.
482.
k.

P. o. germ.
482 k

Göbel

Schön

Inhalt:

1., Gedichte in Nürnberger Mundart.

~~2., 12 Parodien Schillerscher Gedichte.~~

~~3., Voyage sur le Mont-Blanc.~~

~~4., Gedichte vom Grafen Lusi.~~

~~5., Allerlei für einfältige Schulmeister.~~ (V. N. 3.)

~~6., Des Burschen Erdenwallen.~~

~~7., Abentheuerliche Schicksale des Schottischen Guckkastenmann's.~~

203 B

Gedichte

in

Nürnberger-Mundart

von

Johann Jakob Göbel.

Nürnberg,
zu haben bei dem Verfasser.
1827.

= Div. p. 1225

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Dau hobn's halt mei Bouch;
Ditz könne's stier'n g'noug;
Is manch'm nit zon Lach'n,
Der kons nau anderst mach'n.
Allah es geibt halt schwer
Doch mit'n Dichten her.

Dös mouß ih freili sog'n,
Mei Bouch werd Fehler hob'n;
Dös weren döia finna,
Döi sih af alles b'sinna,
Ih g'steihs jo gern eih,
Es sollt' viel g'scheider seyh.

Doch wou kummt der denn her
Der ohna Toadel wär'?
Wöi kon mer döia Sach'n
Su wöi der Grübel mach'n?
Su g'scheit kon kaner seyh,
Dös geiht a jeder eih.

On mir soucht mancher rum,
Er sicht sih gern' um;
Der soll mih tappet nenna,
Und solls viel besser könna,
Su bringt ers doch nit her,
Als wenn's von Grübel wär.

Ans is dau nauth und gout,
Dös daß mer helfen thout;
Viel Freund sen zou mer kumma,
Döi hob'n Böichla g'numma,
Su bald ih döi hob g'segn,
Hob ih's zon Druck'n gebn.

Drum bin ih mäuslastill,
Wenns ans ner kaf'n will;
Ih hob mer's fest vurg'numma,
Daß ih will wieder kumma;
Thou ih dau Vursicht brauch'n,
Nau werds scho besser taug'n.

****

Grübels Lob,

Gesprochen auf hiesiger Bühne von dem Verfasser,

am 5. Juny 1826.

Ih möcht von unsern Grübel halt
Und sein Genie wos sog'n;
Der Tog wär wuhl in Samsta gwöst,
Wou's besser paßt könnt hob'n;

Allah dau is der Brauch jo nit,
Dau thout mer jo nit spiel'n;
Drum wer'n Sie's verzeiha mir,
Ih thou's halt heint derziehln.

Und sibezihundert sechsadreiß'g,
Dau haut des theuer Leb'n,
Des is in dritt'n Juny gwest
Die Welt derblickt und g'sögn.

Dach! wenn i ner sein Noma nenn
Nau mouß i'n scho zon Louh,
Den Moh, der daß su gschickt is gwest
Mei Hab'n runter thou.

Drum wörd von uns sei Noma ah
Kann anzin leer verhall'n,
Er werd in all'n Auerna
Als Dichter Grübel schall'n.

Es haut für sei Genie scho su
Der Noma herrli paßt,
Grod wal mer den, der su wos macht,
An recht'n Grübler hast.

Wenn ih ner seini Böicher les
Und sig, wos der thout sog'n,
Döi ih nit eierst lub'n dörf
Wal s'viel in Händna hob'n.

Dau haut doch no a jeder g'staunt,
Su goar schöi haut er's geb'n,
Sie senn a langa graußa G'schicht
Von ganz'n Mensch'nleben.

Drum haut der Wurm, a glehrter Moh,
Den gschickt'n Grübel kennt,
Und haut sei Gaß gleih nauch sein Taud
Als Grübelsstrauß benennt.

I hob an alt'n Vetter ah,
Wohnt on der Grenz von Pohl'n,
Der sagt, daß dort viel hundert Leut
Die Grübels Boicher hob'n.

Sie les'ns wuhl nit nauch der Dart;
Allah des is doch schöi,
Daß Leut döi daß on Pohl'n senn,
Den Grübelssinn verstöih.

Drum hob'ns a den grauß'n Werth
Und daß mer's ger'n lest,
Denn des haut no a jeder g'sagt:
Su is no Kaner gwest.

Su on an Sunta les i's oft,
Dau hob i grod su Zeit;
Nau kumma gouti Freund zo mir,
Döi ah des Ding su freut.

Dau denck ih on kan Essen nit
Su thout die Zeit vergöih,
Und wenn ich verz'g Gedicht su les,
Sie senn halt alli schöi.

Drum nehm halt in der Ewigkeit
Mein Danck no nauch dein Taud!
Du! der su herrlichi Gedicht
Uns hinterlauss'n haut.

Und wenn ih zou der kumma thou,
Nau will ih Dir's scho sog'n,
Daß viel in unsern Nürnberg senn,
Döi's scho proböiert hob'n.

Ih selber hob scho triebn des,
Hob viel Gedicht scho g'macht,
Und wenn's nau aner glef'n haut,
Wos haut er denn nau g'sagt? —

Wenn ih an Versch von Grübel les
Und sig wos der thout sog'n,
Dau möiß'n mer armi Dichterla
An halbn Bug'n hob'n.

Drum wolln mer's alli gern gsteih,
Mer mach'n si nit grauß,
Der Grübel steiht doch Allna vur,
Er is der Anzi blaus.

Wos hob'n mer nit für Männer höi,
Wöi senn döi nit su g'scheid,
Döi's g'wiß in Kunst und Wissenschaft
In all'n bringa weit.

A Künstler wenn wos seg'n läßt,
Su schöi ih was nit wöi!
Wou alles drüber stauna mouß,
Es werd'n nauchg'macht höi.

Und Kaner kummt in Grübel nauch,
Dau kon mer ober segn,
Dau nutzt der Fleis, des Merk'n nix,
Des kon si Kaner geb'n.

Des is des Lub von Grübel gwest,
Des hob ih eitzet g'sagt.
Itz hob ih no a klans Gedicht
„In dumma Hannsel" gmacht.

Allah des soll des letzter sey,
Des Zweit zon deklamier'n,
In „Raffer" der von Grübel is,
Dau wern s'gleich nau spürn

Wos des halt für a Moh is gwest,
Und daß der meiher gilt
Und daß ich nebern Grübel steih,
Als wei a Schattenbild.

Drum hob'ns halt Gedult mit mir,
Mih haut Kan's unterricht
Und hob halt ner döi Versch allah
Für mich su z'samma dicht.

Und mit den schlöißt des Eierst su,
Nau merk'ns ober af:
Der Raffer, der von Grübel is
Des is des nächst öitz draf.

****

Bemerkung.

Ih hob dau wos von Raffer g'sagt,
Dau neb'n af den Blot;
Allah den haut der Grübel g'macht,
Mer könntna soug'n grod.

Drum will ih's ner erwehna blaus,
Wöi's gwes'n is des Ding:
Meini zwa Stückla sen nit graus,
Ditz hob i mitt'n drinn

In Raffer halt von Grübel gsagt
Und daß mer könna sog'n,
Wos der Moh haut vür Stückla g'macht,
Dau mous mer Muck'n hob'n.

Su haut mers in Thioater g'wollt.
Wer dau mei eierst's lest,
Möcht wiss'n wen's nit freua sollt,
Is' sei Geburtsfest g'west.

****

Der dumme Hanns.

Daß des a moal nit selt'n is,
Derf ih nit eierst sog'n,
Daß mir mit dumma Leutna oft
Gedult su möiß'n hobn.

Mer hob'n freili Zeit'n öitz,
Mer lernt in Stumm und Tabn,
Des Rechna und des Schreibn oft,
Mer solltets goar nit glabn.

Und schickt mer zwanz'g Professer her,
Su gschickt als könna seyh,
Wos lernt mer denn an dumma Kupf?
Mer bringt na halt nix neih.

Su kenn ih an von Jug'nd af,
Grauß, schöi, broav, gout und gnau,
Scho in der Schoul, wos is er gwest?
A dumma Galingsau!

Dau haut er nit a Zeila glernt,
Sechs Jauer haut er's trieb'n,
Nau haut mern in sei Schoul Attest:
„Er haut nix glernt“ nei gschrieb'n.

Ditz haut mern zon an Rauthschmid thou,
Dau prägt mern alles ei:
„Machs wöi dei Master, eß nit lohm,“
„Und thou der Letzt nit seyh!“

Sei Master der is bucklet g'wöst,
Dau hob i ah su glacht;
Denn wal der su krum ganga is,
Haut er's halt ah su g'macht.

A moal dau soll er Hahnna feil'n,
Der Master der is fort,
Ditz lig'n dau ban Hahnena
Zwöi Homerstiel su dort.

Dau feilt halt der döi Homerstiel,
Als wenns halt möißt su seyh
Und daß des kanni Hahnna sen,
Des bild si der nit eih.

Ötz wöi der Master kumma is,
Dau schreit er'n scho entgig'n,
Und wöi der Master gseg'n haut
Wos der dumm Ding haut trieb'n,

Fängt der dau glei zon schänd'n oh,
Und nau der Ochs haut gsagt:
„Der Mössing is halt goar su schlecht,"
„Er haut si nit schöi gmacht."

„Goa Ochsasau die Homerstiel" —
Fängt draf der Master oh —
„Sich wöi döi Feiln schmieri is,"
„Ob des der Mössing koh."

Und wenn mer den derschlog'n häitt,
Su haut er halt nix glernt.
Ötz haut mern zon Soldoatna thou,
Döi haut er schöi derzörnt,

Wenn der haut exerzeiern solln,
Dau is er immerfort —
Wenn er haut rechts und linksum gmacht,
Verkeihert gstand'n dort.

A moal dau schend der Korporoal,
Ditz sagt er „ih lern's nit,“
„Bald sog'ns rechts bald sogns links,“
„Sie bleibn af kaner Ried.“

„Dau thennes ner des Gwiehr gleih weg“
„Und launs mi mit Fried,“
„Wals Schend'n goar kan End nit nehmt,“
„Ih thou halt nemmer mit.“

Ditz haut er halt gleih Prüg'l kreicht,
Oft haut mern halb derschlogn,
Mer hautn gouti Wörter göbn,
Kans was nit wos soll sogn.

A moal dau kummt a klaner B'richt
Und dau thouts drinna steih:
Der Generoal befiehlts a su,
Er soll zon Teufel geih.

Dau steiht er und is ferti gwest.
Wer su gstudeiert haut,
Der werd a schlechta Aussicht hobn,
Den gitt mer doch ka Braud?

Alah a su a dummer Mensch,
Der haut dau nix verlurn,
Der is ba all'n Leut'n gleih
A su a Pagi wurn.

A moal haut ans a Brätla braucht,
Des haut su ger'n borgt,
Öitz schickt mer den dau ohna Geld,
Dau sagt der Metzger: „horcht,"

„Es stenna su zwa Brätla scho,"
„Su viel als ich no waß,"
„Zohlt ner den Rest, sunst borg i nit"
„Su gwiß ih Doavid haß."

Und wöi der af'm Hamweg is,
Fällt den die Kering eih,
Es is grod on an Sunta gwest
Öitz geiht er dortn neih.

Dau senn a Bünd'l Leut scho drinn,
Der Pfarrer steiht scho drob'n,
Und lest an Versch von Psalm und sagt:
„Wos thout der Doavid sog'n?"

Ditz schreit der af die Kanz'l naf:
„Der Doavid gitt kans her,"
„Zwa Brätla sagt er, stenna no"
„Und wal er ohgschmiert wär."

Dau haut a moal der Pfarra gutzt!
Und alles häitt bald glacht.
Nau haut er af den dumma Strach
Su Schweflhölzla gmacht.

Des is sei letzta Dummheit gwest,
Döi haut er rummatrogn.
A moal z'Mittog dau is er ham,
Mouß wos vereihert hob'n.

Ditz brenna dau döi Hölzla oh,
Doch haut's in Leutn glückt,
Sie hobn wuhl des Feuer g'löscht,
Allah der is — derstickt.

****

Die Verwegenheit.

Des kon ih ober nit versteih
Und is' halt ober ah nit schöi,
Das mancha Herrschaft is su streng,
Erlabt in Madna goar su weng;
Drum kon mer oft derziehl'n,
Wei döi Kabalen spiel'n.

Des was i, in an grauß'n Haus,
Dau dörf die Mad beynoah nit raus,
Um, daß ner soll ka Mannsbild seg'n,
Wenn's mit an red't, thouts Lerma gebn.
Und wöi is döi su schöi.
Des Madla möißt vergöih.

A moal dau reit der Herr spatziern,
Wos thout mei gouta Mad probiern;
Döi haut on an a Breifla geschrieb'n,
Su weit haut döi des Löibn trieb'n,
Und bittna ober schöi
Er mögt heunt zoura göih.

Und der is ober kumma ah,
Döi senn für Freud glei alli zwa,
Aparti in a Stub'n neih;
Wöi mouß döi Zeit verschlich'n seyh,
Wal der spet in die Noacht,
Ba dera haut zoubroacht.

Döi hob'ns recht benutzt döi Zeit,
Bis daß der Herr die Gaß herreith;
Döi schlog'n gleih die Händ dau zamm:
Um Gottes Will'n! der Herr kummt hamm.
Dau sicht's öitz saber aus,
Öitz is der no in Haus.

Döi löft ner roh, macht af die Thür,
Und kummt in Herrn mit all'n für;
Sie zöicht'n g'schwind die Stief'l roh
Und schmeichelt wos ner schmeich'ln koh —
Und sagt nau ober draf:
Sie wär heint nit wuhlaf.

No, sagt der Herr „so geihs in's Bett.“
Der haut der Mad ganz g'wunsch'n g'redt,
Döi gitt gout Noacht, rast naf die Stöig'n,
Mer haut halt g'mant, döi Mad koh flöig'n,
Und kummt in gräister Freud
Scho wider oh ba Zeit,

Und sagt: „der Afzug häit an End;“
„Sitz wenn ih no wos mach'n könnt,“
„Wenn ich dir könnt dein Paß visier'n,“
„Daß d'könnst zon Haus schöi naus spatziern,“
„Dau fällts mer Zentnerschwer“
„Halt af mei Herz su her.“

Sie thenna weiter discaröiern,
Sie schmatz'n, drück'n und veröiern;
A Stund kummt um die ander her,
An jed'n fällt der Abschied schwer.
Doch endli mouß er fort;
Er kon nit bleib'n dort.

Ӧitz geiht der Marsch und sie vuraus,
Schlaaft ihn on Schurz su durch des Haus;
Sie kumma glückli on die Thür,
Dau hängt a fetz'n Noachtschlus für;
Dӧi wär für Schreck'n halt
In Ohnmacht g'fall'n bald.

Sie rafft sie ober wieder z'samm,
Geiht af'm Bud'n, macht nit lang,
Schleppt ihn mit fort in graister Eil
Und hengt an Korb ons Bud'nseil,
Dau soll er öitzet nei;
Und endli geiht er's ei.

Er setzt sih ei; dau hengt er draus
On Bud'nercker vur'n Haus;
Der Korb der klanckert hie und her,
In Madla werd der Kerl z'schwer;
Dau geiht der Jammer oh,
Wöi s'nemmer halt'n koh.

Des Sal dös schnorrt, die Werbel brummt,
Mer haut halt g'mant der Teufel kummt.
A Goad'nhauch, wer häit des denkt,
Haut sih der Korb on Chauer g'hengt.
Den Jammer und döi Nauth,
Döi den betroffen haut!

In Schreck'n um sei bisla Löb'n
Thout sie von Bud'n runter sög'n.
Er schreit: „zöig naf! spann alles oh."
Döi zöigt dau wos ner zöig'n koh;
Allah vergebli g'schaft,
Es föhlt halt on der Kraft.

Döi Urna af den Chauer drob'n,
Döi mouß nit goar z'schöi g'sög'n hob'n.
Ihr G'sicht haut ganz verstimmt ausg'sög'n,
Des haitt a Löichterkörbla göb'n.
Die Noacht su still und leer
Und kummt ka Mensch nit her.

Ditz schreit er naf: Dach halt fei aus,"
„Nagt sih der Korb, nau fall ih raus"
„Und vielleicht fall ih goar afs Hirn,"
„Des konst nau moring z'sammakiehrn."
Sie fängt zon Greina oh
Und hält halt wos ner koh.

Nau kummt dau no in dera G'foahr
A Fieberkält, der Krampf sugoar.
Su hob'n döi af des Vergnöig'n,
Dau für döi G'schicht su böis'n möin.
Doch kummt zur gräist'n Freud
Der Wächter her und schreit.

„Herr Wächter," sagt er, „sög er oh,"
„Ob Aner meier leid'n koh,"
„Su henk ih öitz scho langa Zeit"
„Und haut mih no ka Mensch befreit;"
„Schaff er a Lattern her,"
„Daß ih dau roh thou wär."

Der Wächter sagt: „Ih bin bereit,"
„Ih helf in Leutna iederzeit;"
„Doch wer wörd denn die Schuld dau hob'n?"
„Sie dumms Ding af'm Bud'n drob'n;"
„Ihr b'stellt die Leut in's Haus,"
„Und bringt's nau nimmer raus."

„Is dös derlabt? a su wos waug'n,"
„Den Borsch a su in Jammer lau'n,"
„Haut no döi frecha List derdenckt,"
„Daß der als wöi in Galling hengt."
„Sog's ner ka Wurt nit draf,"
„Sunst werf ih Staner naf."

Ditz fängt s' zon lamadöiern oh,
Und bitt und bettelt halt den Moh:
Er möcht doch in des Gäßla nei,
Dort üb'n wörd a Lattern sey.
Und sagt, ganz still und leis,
„Mach er halt ka Geräusch."

„Dort üben is a Wendlatern,"
„Mous mit der Lattern ohzünd wern,"
„Drum wär des halt vur all'n schöi,"
„Die Lattern thout scho drüb'n stöih,"
„Des kon ih'n warli sog'n,"
„Er dörf's ner rüber trog'n."

Er bringt's, lahnt's hie und der steigt raus
Allah die Lattern rutscht on Haus
Und der steiht mit an Fouß scho draf
Und kon nit roh, kon nemmer naf.
Und sen die Hus'n z'sprengt,
Daß 's Hemmed raus is g'hengt.

Und endli in der gräißten Nauth,
Kummt Aner her, der g'holfen haut.
Mer haut die Lattern nüber drückt,
Nau haut's mein arma Kerl glückt,
Daß er halt grod und schöi
Haut könna runter göih.

Hitz schreit er af'm Buden naf:
„An anders moal paſſ' beſſer af."
„Ka Bröifla thouſt mer nemmer ſchreib'n,"
„Wenn ih soll wider bei der bleib'n,"
„Kumm, thou mers ſelber ſog'n,"
„Wennſt epet Schlüg willſt hob'n."

Drum soll ſih jeder lauſſen rauth'n;
Wer nit will af'n Galling g'rauth'n,
Der geb ſih in ka G'foahr nit nei,
Der Fall der könnt jo öfter sey.
Drum hob ih's a ner g'ſagt,
Wöi ſih des Ding haut g'macht.

****

Die Fastnacht;

gesprochen auf hiesiger Bühne, von dem Verfasser, am 5. Februar 1827.

Daß mir döi Fosanoacht nit g'fällt,
Dös kon ih wahrli sogn.
Drum thou ih ins Theater göih
Und lauß döi andern tobn.

Ih möcht döi Narr'n lasen sögn,
Mer mant sie hobn g'stuhln;
Dau werd sie mancher wieder heunt
An krank'n Körper hul'n.

Dau lub ih mir's Theoater halt;
Thouts grod a schöins Stück göbn:
So kon ih um mei bisla Göld
Doch fürn Geist wos sögn.

Öitz wenn's mers grod nit üb'l hobn,
Nau mögt ih halt derziehln,
Wos mancher af der Fosanoacht
Will für a Roll'n spieln.

Allah dau bin ih tappet halt,
Es fällt mer a weng schwer;
Denn, wos ih oft soll z'eierst sogn,
Des bring ih z'letzt nau her.

Nau bin ih af an su an Plotz,
Wou's Deutsch werd g'redt su schöi,
Und ih, als Herrgottschwärtzer, thou
Af dera Eck'n stöih.

Doch daß i's nit vergess'n thou,
So will ih's no proböiern,
Und will von dera Fosanoacht,
A bisla discaröiern.

A moal hob ih an Graußn kennt —
Ih glab an Korporoal —
Der haut dau zon sein Untern g'sagt:
„Des sog ih'n Generoal,“

„Geih er mir nit af d'Fosanoacht,“
„Mer kon sie leicht verderb'n,“
„Gröigt' eih mers denkt a Lungasucht,“
„Und thout oft plötzlih sterb'n!“

Allah öitz is des Fundanell —
Der haut sih doch verdorbn;
Öitz haut der dau a Fundament,
Sunst wär er ah scho g'storbn.

Denn manstns is des Wöter schlecht,
Und patschn oft af Wühr,
Nau kummes neih in su a Quoal,
Hob'n no a Larf'n für.

Und nau döi schöina Mudi no,
Dau thout mer sih no weih;
Sunst haut mer sanft und rouhi tanzt,
Öitz springt mer su ind' Häih.

Dau möißt mer doch von Eis'n seyh;
Wer hält denn des su aus?
Nau köihlt mer sie a bisla oh,
Und geiht in Schwas su naus.

Nau rauch'ns wöi die Hoafnersschläut';
Kon su die G'sundheit b'stöih?
Döi sollt'n von der Fosanoacht
Hamwarts zon Dokter göih.

Allah dau denkt mer goar nit droh,
Daß wos passöiern könnt;
Wenn aner dau döi Mask'n sicht,
So is er ganz verblendt.

Der ah, der spielt an grauß'n Herrn,
Des mögt er goar gern sey,
Drum kummts 'n in der Fosanoacht,
Als wöi a Tram su eih.

Döi Roll'n spiehlt er herrli wuhl,
Es fehlt 'n ner on Göld;
Dau is er oft fuchsteuflwild,
Wal grod dös Mittel föhlt.

Der ander macht an Spannier,
Geiht stolz neih zo der Thür,
Nau mant er, wenn er welsch'n thout,
Des kummt an spannisch für.

Den fehlts oft scho on Deutschn no,
Er redt scho dau nit schöi,
Und wenn er wos derziel'n will,
So kon mern nit verstöih.

Der dritt' der macht an Törkn goar,
Redt von der Mordsucht laut,
A su an wenn ih sögn thou,
So schauert mer die Haut.

A su an wenn mer mach'n thout,
Des is a grausa Schand!
Döi spiel'n mit an Christ'nkupf,
Des senn döi gleih in Stand.

Sie wern's scho no böißen möi'n!
Döi kröich'n no in Louh!
Bedenkt mer dös, wos hobn döi
Den arma Gröichna thou? —

Nau sicht mer ah viel Bauern no,
Döi spiel'n gout ihr Roll'n;
Denn döi senn manstens von Natur
A su scho rechti Schroll'n.

Von denen werd mer ruma g'hutzt,
Scho grub gnoug mit'n Maul,
Döi ärgern nit an Mensch'n blaus,
Döi ärgern scho an Gaul. —

Und wöi dau oft der Wuhlstand leidt!
Wöi dös Versetz'n geiht!
A Kupfkis werd der Käufli broacht,
Dös — leider! — oft versteiht.

Ih kenn a Frau, is ah su dumm,
Haut wuhl a ganz klans Haus,
Leidt ober 'n gräißt'n Hunger drinn,
Geiht doch af Wühr heunt naus.

Nau kenn ih no a su an Hecht,
Döi haut scho oacht Tog g'lacht,
Döi Freud', döi daß s' heunt gnöißn thout,
Haitt's bald zon Narr'n g'macht.

Ih waß nit wos döi mach'n thout,
Döi mant, sie sicht recht schöi,
Öitz döi thout heint in hal'm Tog
Scho fur'n Spöigl stöih.

Dau sicht sie sih von vorna oh,
Nau dreht sie sih su num,
Und nehmt an graußn Spöigl no,
Und sicht sih hint'n um.

Und wöi sie sih su g'lobt no haut:
„Mei Sach' is halt nit gneith;"
„Wöi alles weiß von Silber is,"
„Und wöi mer alles steiht!"

An Ring, der doch von Guld is gwöst,
Und wal der gelb haut gsögn,
Den haut mer öitz, daß er ah paßt,
Goar zon versilbern göbn.

Su geihts af dera Fosanoacht;
Und döia, daß recht freut,
Des senn die wöist'n G'sichter oft,
Dau thout die Larf'n g'scheit.

Die G'stalt is oft bassab'l schöi;
Die Herrn sprechns oh;
Doch wenn die Larf'n runder kummt,
Nau laf'ns ah derfoh.

Dau sicht mer oft su G'sichter nau,
Döi thouts on schöinst'n geb'n
On Thüren ba Sankt Seib'lt drüb'n,
Döi wöi die Leiw'n sög'n.

A moal dau hob ih's ah mit g'macht;
Mei Frau hauts woll'n hob'n,
Dös is mei löibster Kameroad,
„Nah!“ kon ih doch nit sog'n.

Dau hobi nau döi Hasp'l g'sögn,
In dera Fosanoacht;
Döi häitt'n mi — su wauhr ih leb —
Bald in a Kranket broacht.

Dau hob'ns su a Fist'l g'redt,
Dös laut scho su hundsdumm;
Hitz stenna mir die Zäh dau af,
Geiht alles mit mer rum.

Ih geih ner g'schwind zon Zimmer naus,
Worum? — Es werd mer weih. —
Ötz schlog ih goar die Stöig'n noh,
Und reck die Bah in d'Häih.

Su hob'ns mi nau hamma trog'n,
Und nau, des schöinst für all'n,
Bin ih derham noh in mein Bett
In rari Tram verfall'n.

Dau tramts mer, daß ih g'storbn bin,
Und kumm in Himmel oh,
Und klopft dau halt mit meiner Hend;
Ötz kummt a graußer Moh.

Und dös is g'wöst der Peiterus;
Der haut mi ober kränkt!
Sagt: „Rumzug von der Fosanoacht,
„On ihn werd goar nit denkt." —

Und schlägt die Thür gleih wieder zou;
Ih hob g'mant, ih vergeih. —
Ötz sig ih zou'ra Glumsn neih,
Und bam' mi su in d'Häih,

Dau hob ih g'segn a fetz'n Bouch,
Und dös haut grod su g'segn,
Su grauß wöi unser Rauthhaus höi,
Su is dös dort'n g'legn.

Drei Loder mit'n Prügln
Döi hob'n die Blätter g'hebt,
Döi hob'n sih erbärmli plaugt
Bis ans hob'n nüber g'legt.

Öitz kummt der Peitrus wieder raus
Und sagt: „Wos gutzt Er reih?" —
Öitz sog' ihn dau mei graußa Bitt:
„Ih mögt in Himmel neih!"

„Bedenk'ns doch mei arma Seil,"
„Wos wärets in die Läng?"
„Ihr Exalenz Herr Peiterus,"
„O senn's doch nit su streng!" —

Allah dau haut ka Bitt'n g'nutzt,
Der haut sei Thür zoudrückt;
Und ih bin halmi drinn noh g'west,
Dau wär ih bald derstickt.

Die Finger hob'ns tüchti g'spürt
Dau wollt ih draf parir'n,
Wenn dös nit wär in Tram passirt
Dös thet ih heunt no spür'n.

Öitz hob ih ober alles g'sagt.
Geihts Ihnen wuhl su eih?
Natürli, wöi mei G'sinning is,
Kou nit a jeda sey.

Öitz ih löib halt die G'nauigkeit,
Und dös is su mei Sinn;
Döi Noacht macht manch'n Beutel leer,
Is su oft nit viel drinn.

Und moring is der Beütel leicht,
Und nau der Kupf is schwer;
Schläft mancher no wenns zwöfla läut,
Und schnarcht no wöi a Bär.

Drum wer mein Rauth su folg'n mögt,
Ih mahns mit jed'n gout —
Dös waß ih ober, daß sih der
Nit leicht verderb'n thout.

Denn ih könnt viel zon Beyspiel sog'n,
Döi hob'n sih verdorb'n,
Die Foßanoacht is schuldi g'wöst
Und sih senn leider g'storb'n.

****

Der Bock und die Geiß.

Höi wohnt a g'wiser Burgersmoh
Und wer den Moh thout seg'n,
Der koh doch sicher rechna draf,
Daß koh kan närrschern göb'n.
Su wöi der af der Strauß'n geith,
Dau bläst er d'Back'n af
Und wörft derzau sei Mumf'l raus
Bis on die Nos'n naf.

Doch wöi sei rechter Noma is,
Des kon ih kan nit sog'n;
An falsch'n Noma was ih wuhl,
Den mouß er lang scho hob'n;
Und nau der Noma is bekanndt,
Beynoah in jeder Gaß;
In Bock'l thout mern haſſ'n ner,
Wals kan's nit anderst waß.

Ditz wohnt in seiner Nachbarschaft
A g'wißa Toglersfrau
Und döi haut su a Köihla g'hatt,
A Gaßla und a Sau;
Und wenn döi haut ihr Gaßla g'sög'n,
Haut's könna sunst nix sog'n,
Denn daß nix schöners z'wünsch'n wär,
Als wenn die Gas thät trog'n.

A moal dau kummt a Bauer hi,
Der haut die Mist'n gramt,
Und wal die Gas haut trog'n soll'n,
Fraugt's den halt, wos er mahnt.
Und wal der Bauer beis is g'west
Und goar nix schöiners paßt,
So schickt ders zo den Moh dort hih,
Den, daß mer'n Bock'l hast.

Der, sagt er, haut an recht'n Buck,
Doch thous ner „Bock'l" sog'n,
Und wenns die Stadt löft af und o,
So kons kann bessern hob'n.

Und wal die Frau is tappet g'wöst,
Nehmt döi die Gas gleih mit;
Sie kennt wuhl alli Nachbersleut,
Und grod in Bock'l nit.

Doch dau der Bauer helff'n koh,
Und weist der Frau des Haus,
So kummts grod zo den Fenster hih;
Dau gutzt der Bock'l raus.
Die Frau haut an „Gotmorring" göb'n;
Draf fängt mei Bock'l oh:
„Wos will sie von mir löiba Frau,"
„Wenn ich ihr deina koh."

Die Frau döi haut ganz g'lass'n g'redt,
Und sagt: O löiber Moh,"
Döi Gas döi ih dau föihern thou,
Ficht mih su goar hart oh;
Döi häit ih gern daß trog'n thät,
Und woi die Leut mir sog'n,
So könnt'n Sies wuhl springa laun,
Wal sie an Bock'l hob'n.

„Wer haut an Bock'l?“ fängt er oh,
„Sie alta dumma Frau,“
„Wenns noh a moal an Buck verlangt,“
„Nau paß draf, wöi ihs' hau,“
Und haut ner g'schwind an Prüg'l g'soucht
Und rast in Tenna naus,
Macht su die Thür ner halmi af
Und reckt sei Mumf'l raus.

Und sagt: „Wenns nit in gout'n gleih“
„Mit ihrer Gas thout göih,“
„Nau will ihs' ober bockln nau,“
„Ih peitsch, daß kon nit stöih.“
„Ih brauch kann Bock'l,“ sagt die Frau,
„Mei Gas döi willna hob'n;“
„Su senn g'wiß Sie der Bock'l nau?“
„Wals grod von bock'ln soz'n?“

Wöi der dös Wurt vernumma haut,
Dau hauts an Lerma göb'n;
Döi Frau haut ober Prüg'l kröigt,
Su hob ihs' no ni g'sög'n.

Dabei tritt er der Gas afs Bah,
Döi macht an fetz'n Sprung
Und stäst in Bock'l af des Maul,
Öitz fällt der Bock'l um.

Dau is mei Bock'l af der Gass
Halt g'streckter Längs dort g'lög'n
Und nau sei Maul dös haut mer a,
Von lauter Blout nit g'sögn.
Doch wal er d'Frau su g'schlog'n haut,
So kon er a nit klog'n
Und sagt: Döi Gas vergess ih nit,"
„Der Dunner solls derschlogn."

Doch will ih no von dera Frau
Und ihrer Unschuld sog'n,
Daß wörd kan su an Schreck'n a
Mei Lebta nemmer hob'n.
Die Glieder hob'n zittert ganz,
Scho g'sög'n wöi der Taud,
Und wöi sie döi mit dera Gas
Die Gass noh zug'n haut.

Doch wos des Letzter g'wös'n is,
Dös hob ih goar nit g'sög'n;
Daß mit den Bauern ah a su,
An recht'n Brand haut göb'n.
Die Frau haut mit'n Bauern g'schändt,
Wöi ih vermouth'n koh,
Doch wal ih dös nit g'sög'n hob,
So ried ih nix dervoh.

****

Die krummen Mäuler.

A moal is höi a Burger g'wöst,
Su weit a broaver Moh;
Er haut a Frau und Töchter g'hat
Und alli üb'l droh.

Wer zo den Leutna kumma is,
Der haut halt grod su denkt:
Mer sollt's nit glab'n daß wöi döi,
Su Mensch'n göb'n könnt.

Er haut zwou graußi Lefzen g'hat,
Daß af der ubern schöi,
Döi Mäntla af der Frauaköring
Draf könnt'n rumma göih.

Die unter is no närrscher g'wöst,
Döi haut in warma Tög'n,
An jed'n vur der Sunna g'höit
Und recht schöi vurn Rög'n.

Und Sie — sie hat a Nos'n g'hat,
Su dünn, mer haut durchg'sög'n,
Und dös is su a Rammsen g'wöst,
Es kon ka gräiß'ra göb'n.

Wenn döi is' zou'ra Thür su naus
Dau hauts die Nos'n num;
Denn dau is goar in Sorg'na g'wöst,
Sie kummet eppet drum.

Nau hob'n's no zwou Töchter g'hat,
Die Klah su broav und schöi.
Ditz mouß döi a des Unglück hob'n,
Kröigt's Gicht, koh nemmer göih.

Die Aelter is viel gräisser g'west;
Recht g'sund und ober dumm,
Und haut scho su an Föhler g'hat,
A Maul erbärmli krumm.

Goa! su senn döia b'schaff'n gwest;
Van Alt'n haut mer g'mant,
Es is a su a graußer Stuk
Ihn vür des Maul hih g'lahnt.

Und sei Frau haut a Ros'n g'hat,
Döi häit doch sicher göb'n
Den Glücksrod höi on Thomestog,
Wen's scho haut zöig'n sög'n.

Und eierst nau des Töchterla,
Dau wenn der Witz häit taugt
Und döi wär af die Foßanoacht,
Döi häit ka Larv'n braucht.

Grod, wenn's in Winter rögna thout
Und g'fröiert wider dreih,
Dau mouß doch nau a jeda Strauß
Su vuler Buck'l sey.

Und grod su is dös G'sichtla g'west
Und nau des Maul su krumm,
Dau haut mer denkt, a Klammern zöigt
Des Maul zon Auer num.

Und öitz die Klah, die Broav, die Schöi,
Is immer kränker wur'n;
Die Alt döi greint und sagt derzou:
„Döi hob'n mer bald verlurn;"

„Goa freilih“ haut der Vatter g'mant,
„Wal ih's scho selber spühr,“
„Geih Graußa, nehm a Bauch ind' Händ,“
„Bet deiner Schwester für.“

G'schwind bringt döi dau des Starck'n-Bouch,
Dös haut an gulden Schnit;
Und macht des Bouch verkeihert af,
Ditz geith des Les'n nit.

Dös is an alter Druck su g'west,
Häit's döi g'hat in der Händ,
Su wöi a jeder les'n mous,
So hait si's ah nit könnt.

Nau sagt der Alt: „Du bist su dumm,“
„Haust mih scho oft derzörnt,“
„Du haust mih kost an Bünd'l Göld
„Und haust doch goar nix g'lernt!“

„Dei Schwester ligt on Sterb'n dau,“
„Is broav und g'scheid und schöi“
„Warum hult dih der Teuf'l nit,“
„Des kon ih nit verstöih.“

„So bet ner a's'n Kupf wos her,“
„Von deiner Unterricht,“
„Dau lernt mer oft die schöinst'n Versch“
„Senn af des Sterb'n g'richt.“

Öitz sagt böi, legt die Händ su z'samm,
„Mir fällt öitz aner ei“
„„Der Kaiser haut broavi Soldoat'n,““
„Der wörd scho recht su sey.“

Dau haut der Alt die Auern g'spitzt;
„No,“ sagt er, „dös is schöi,“
„Ih mahnet, wär nit 's Ghäier gout,“
„Ih thät's nit recht verstöih.“

„Der Versch is von der Unterricht?“
„Wos wört dei Schwester sog'n!“
„Su is der Traust ban Sterbbett dau?“
„Ih sollt dih gleih derschlog'n.“

„Ja wuhl!“ fängt draf die Krank su oh,
„Mei Herz des wörd mer schwer,“
Döi sagt: „No, wenn ers' nit fortschafft,“
Die Pap'nmeich'l her.

Dau haut der Alt sein Zurn kröigt
Und hebt halt af sei Händ,
Und haut döi su in d'Fress'n nei,
Des G'sicht haut ner su brennt.

Die Kranck döi haut vur Schreck'n dau,
Kan anzis Wurt nit g'red't,
Döi haut durch dös an Schlogflus kröigt,
Ligt wöi a Taudt in Bett,

Und störbt halt dau, der anzi Traust;
In Zeit von etlin Tög'n,
Dau is die Schöi, die Gscheid, die Broaf,
Scho in der Erd'n g'leg'n.

„Öitz hob ih no den Ochs'n dau,"
„Dau sicht's no saber aus,"
„Wenns ner a bisla g'scheider wär,"
„Döi möist zon döina naus."

„Und bring ich ah an Moh ihr zou,"
„Sie is a moal nit schöi,"
„Der estamöierts goar nau nit;"
„Oh, wöi werd's dera göih!"

Su haut er mit an Schouster g'redt,
No, thout der Schouster sog'n:
„Horch ih hob wuhl an broas'n Suh,"
„Der mouß a Frau öitz hob'n."

„Wenn döi vielleicht den nehma wollt;"
„Sei Maul is a su krumm,"
„So thäts doch kanni Fürwürf göb'n,"
„Es ging dös Ding gleich um."

Dös is an jed'n recht su g'wöst,
Mer schreit in Suh dau reih;
Der Vater sagt: „Geih, lig dih oh,"
„Mer keihern öitz wou eih."

Und af'm Weg dau sagt er'ns halt,
Dös is 'n recht, der lacht;
Er haut a in Gedankna gleih,
Die Ohried ohn sie g'macht.

Die Alt'n discaröiern dau
Halt af'm Weg su fort,
Bis daß des Haus derblickt su hob'n,
Öitz läut der Suh scho dort.

Des Krummmaul guzt zon Fenster roh
Und fraugt: wer denn dau läut?
Ditz schreit er naf: „Der Bräutigam“
„Der Ihnen herzli freut.“

Döi sagt gleih: „Ras er mit den Maul!“
Und thout an fetz'n Flouch,
„Er will mih g'wis zom best'n hob'n?“
„Dös is mer Jammers g'noug.“

Doch er fängt oh: „Dös glabens nit,“
„Dös wäret doch nit schöi;“
„Dau seg'ns mih ner gründli oh,“
„Mei Maul thout ah su stöih.“

Und wäl der haut su orntli g'redt,
Zöigt döi die Thür doch af,
Nau geiht der Schouster und der Alt
Halt mit'n Suh dau naf.

Sie hoben öitzet Säss'l broacht.
Der Alt der fängt gleih oh:
„No Graußa! sichst den Mensch'n dau?“
„Ih glab, dös wörd dei Moh.“

Dau sen die G'sichter heiter wurn;
In Schousters Suh hauts g'freut.
Die Tochter is in Haus rum g'foahr'n,
Als wenn's halt wär nit g'scheud.

Für Goutet hob'ns zittert ner,
Und ober nau wöi dumm,
Wöi döi anander g'schmatzt su hob'n,
Und döi zwa Mäuler krumm.

Doch hauts die Alt'n herzli g'freut,
No sogen's: „Dös is schöi,"
„Mer halt'n gleih in Handschlog heunt,"
„Ihr thätt euch schöi verstöih."

Ditz werd nau ah gleih Ohstalt g'macht;
Und in ganz korzer Zeit
Dau hob'n döi scho Hauchzet g'hat.
In gräister Lust und Freud.

Dös woar kah schlechta Burgerlust;
Denn dau haut Alles g'lacht.
As dera Hauchzet haut a Jed's,
A Maskaradi g'macht.

Wer ihn haut no nih g'sög'n g'hatt,
Der haut in Kupf su num,
Haut anderna ins Auer g'sagt:
„Sei Maul is a su krumm.“

Und wos nau seini Freund senn g'wöst,
Döi Sie hob'n no nih kennt,
Döi hob'n gredt von Ihren Maul;
Dös haut jo kans nit denkt.

Korz, wenn ih's an derziel'n sollt
Wos dau haut z'Lach'n göb'n;
So könnt ih's ober kann nit sog'n.
Dös mauß mer selber sög'n.

Und eierst z'Noachts den oartling G'spas,
Ka Mensch hauts ihnen b'redt.
Öitz zünd'n döi a Löicht dau oh.
Und genga in des Bett.

Die Alt'n discaröiern dau,
Ka Mensch der merkt dös nit,
Öitz is die Braut su tappet g'west
Und nemmt ka Putzscheer mit.

Und wöis mit all'n ferti senn,
No sagts: „Dau bin ih frau,“
„Wöi lösch ih denn des Löicht dau aus,“
„Öitz is ka Putzscheer dau.“

„Und wenn ih meini Finger nehm,“
„Dös koh jo ah nit sey;“
„Mei Bett dös is schöi überzug'n,“
„Dau mach ih Fleck'n nei.“

„Und wenn ih d'Händ ah wasch'n will,“
„Thouts dau ka Wasser göb'n“
„Und will ih ans in Hemmed hul'n,“
„Su thennes mih jo sög'n.“

„Wenns ah a bißla stinck'n thout,“
„Ih blaus des Löicht halt aus,“
„Und mach dernauh des Fenster af,“
„Nau geith's scho wider naus.“

Öitz bläst halt döi dau in des Löicht,
Allah dös kon nit sey,
Denn wal des Maul su krumm is g'west,
Bringt sie kann Wind nit nei.

Und er is jo in Bett scho g'leg'n,
Haut über dös Ding g'lacht.
Doch steiht er af, bläst ah ins Löicht;
Haut ober ah nix g'macht.

Ötz blaus'ns endli alli zwa
Und zwoar su in der Gier,
Daß dau die Braut an Törb'l kröigt
Und fällt halt in die Thür.

Döi schreit in ihrer Herzensangst,
Die Alt'n soll'n raus,
Ötz kumma's zam und fraug'n gleih:
„Wos hatt denn ihr dau aus?"

Und wöi sies halt derzielt su hob'n,
Dau haut der Schouster g'lacht
Und sagt: „proböierts noh a moal,"
„Wöi hatt ers denn nau g'macht?"

Döi hob'n sich dau brid'n lau'n;
Ötz geiht's von vorna oh,
Die Braut döi bläst und er bläst ah,
A jed's bläst, wos ner koh.

Ihr Vater mit'n grauß'n Maul,
Bläst über d'Achs'l nei
Und bläst und gafert döi ganz vul;
Es koh nit anderst seyh.

Dau haut mer doch nau lach'n möin?
Und wen thout dös nit Zurn?
Ihr Mutter haut an Bassi kröigt,
Is wöi a Pipen wurn.

Und schändt mit ihr'n Leutna dau
Und sagt: „Ihr seyd su dumm,“
Secht, wöi dau hint der Schouster lacht,
Dau gutzt a moal ner num.

Die Hauchzet haut mer g'fall'n heunt,
Is alles g'wöst su schöi
Und ihr macht dau den dumma Strach,
Grod no ban schlauf'n göih.

Wöi bläst mer denn des Löicht dau aus
Thauts goar ka Mitt'l göb'n?
Wöi möcht ihr denn su tappet sei
Und untern Menschna leb'n.

Ihr seyd jo ganz verkeiert dau,
Fällt euch denn dös nit ei?
Dau steckt mer, wenn mer goar nix waß,
Des Löicht in Leuchter nei.

Und weist's halt in Natura su,
Nemmt's Löicht su in die Händ,
Und patsch! dau haut si's drinna g'hatt,
Su hauts nau g'hatt an End.

****

Erzählung
eines königlich bayerischen verabschiedeten Soldaten, welcher bei dem Bataillon Buttler als Hautboist gedient hat.

Wenn's mir dös Ding verzeiha woll'n,
Nau bin ih halt su frei,
Derziehl mein halb'n Leb'nslaf,
Und dös ganz ohna Scheu.

Wenn aner is von Nirnberg her,
Nau haut er scho des Lub,
Er redt wöi ers von Herz'n denkt,
Ob glei sei Sprauch is grub.

Für's eierst is scho Schuldigkeit
Und wenn ers thout nit gern,
So derf er doch ka Flieg'l sei,
Sunst kon er halt nix wern.

Drum hobi ah meilebta scho
Döi bäisn Riedn g'scheut,
Su lang als ih Saldoat bin g'west
Haut mih ka gouts Wurt g'reut.

Doch hob ih's Gwiehr su lang nit trogn,
Hob wuhl scho erazöiert;
Doch wal mer dös nit g'falln haut,
Hob ih dös Ding proböiert

Und bin dau zon mein Graußn hih
Der haut dau g'horcht und glurt,
Öitz bin ih Hobist gleih wurn,
Und mit an anzin Wurt.

Dau hob ih freili wos derfoahr'n
Hobs oft kröigt brat und schmol
In Oestreich hauts bassäiert no
Halt ober in Tirol;

Dau hob ih gmöißt döi Bergla naf
Su hauch, ih waß nit wöi.
Ih kohn, su wauhr ih leb'n thou,
Nit an vergleign höi.

Und is mer halmi drubn g'west;
Dau hauts scho blitzt und kracht;
Wos döi Tiroler-Boub'n hob'n
Oft für a Feuer g'macht.

Und ohna Körnla Pulver oft
Und durch an Fels'nstah
Haut mancher oft des Leb'n verluhrn,
An andrer wieder's Bah.

Und is mer in Quartir dort g'west
Hauts Milich gebn und Kes,
Dau senn vielhundert gräzi wurn
Ner von den scharf'n Gfres.

Und haut mer dau wos bessers g'wollt,
Dau hob'ns baßt scho draf,
So is mer gleih in Sorgna g'west,
Mer steiht z'fröi nimmer af.

Und wöi mer senn nau raus marschirt
Und hih af Ansbach zou,
Hob ih siebn vöirtl Jauer g'hat
Banoah a su mei Rouh.

Öitz bricht der g'fährli Kroig dau aus,
Mer haut sih's wuhl scho denkt,
Und alli Madla greina gleih
Döi hauts am manst'n kränkt.

Öitz möiß'n mer dau nauch Rußland nei
Husch! dau is g'wesn kolt;
Ih glab wer recht drin g'wesn is,
Der werd ah nit goar z'olt.

Und wer sagt, daß'n g'falln haut,
Der thout mih recht betröibn.
Er möißt seyh in an Ufn gsteckt,
Sunst möißt er wahrli löign.

O dös is g'west a bäiser Kröig
Dau wenn ih denk no droh,
Hob'n mir a bisla vurwärts g'wollt
Hauts g'hassn gleih, stuckoh!

Und nau döi graussa Hungersnauth
Ban Menschna und ban Pfern
Su is meilebta noni g'west,
Und werd ah nimmer wern.

Dau hobi g'segn graussi Plätz,
Oft zwölf und fufzi Stund;
Ka Durf und goar ka Häusla nit,
Dös is mer g'wesn z'bunt.

Und haut mer gutzt her, hih und rum,
So is halt g'wesn leer;
Jau daß is recht derziehln thou,
Manchmoal wos g'freckts, a Pfer.

Und dau haut manch'n g'schmuzt der Boart
Oft nauch a su an Gaul,
Es is oft gout derlegn g'west,
Und halmi ah scho faul.

Und wos er für a Farb haut g'hat,
Als wöi a Schunkn, rauth;
Mer haut'n doch transchöiert gleih
Und g'fressn ohna Braud.

Und wenn mer dös an haut derziehlt,
Sagt der, es koh nit seih,
Drum denkt, wos dort für Leut senn g'west,
Nau sicht mers deutli ei.

Und Leut, dau kenn ih grod genoug;
Döi geb'n mir Beweis,
Wöi mih oft haut der Hunger plaugt
Und oft gnoug a die Läus.

Ja dös is g'west a baiser Kröig,
Kalmuck'n, Russ'n, Mohrn,
Und alles haut an Sabl g'hatt;
Und in der Festing Dorn,

Dau bin ih dreizi Woch'n g'west,
Drin in den Kug'lregn,
Dort hob'n mer oft für Rauch und Dampf
Kan Himmel goar nit g'segn.

Dort wers mer bald ah zlang no wurn
Und endli hob'n mer g'spürt,
Es is grod on Charfreita g'west,
Öitz werd kapitulirt.

Nau is no bis in Menta wurn,
Dau senn mer raus g'marschirt,
Und vur der Stadt haßt's ah nomoal:
Es werd no präsentirt.

Draf hob'n mer alles gebn oh,
Gleih werd des Gwiehr dau g'reckt,
Mei Klarinäit dös hob ih halt
Su untern Mand'l g'steckt,

Und bin ah glücklih fort su mit;
Und wöi mer su marschirn,
So haßt's, nit weit senn Preuſ'n dau,
Döi lau'n uns nit passirn.

Dau hob'n mer doch an Jammer g'hat,
Dös bildt mer sih doch ei;
Doch hob'n mer no die Flucht derwischt,
Und senn ins Bäihma nei.

Dort hob'n mer eierst nauch su denkt,
Den Jammer und döi Nauth,
Wos in den Feldzug überol
An jedn haut su drauht.

Und ober nauch, wöi haßt mers denn
Wos ah no is passöiert,
Ja wöi mer z'ruck af Anspach senn,
Öitz wern mer orgissöiert.

Doch hob ih dau goar denkt nit droh,
Ih soll mein Abschied kröign,
Sechs Jauer hob ih döint scho g'hat,
Dös thout doch g'wieß nit löign.

Ōitz kumm ih dau in schwarz'n Buck,
Dau bin ih g'west bekannt,
Und wal des Böier gout g'west is,
Kröig ih an fets'n Brand.

Und wal ih soll mein Abschied kröign,
Dau kummes mir gleih für,
Und riedn mir halt wieder zou
Döi Herr'n Offizier,

Ih soll doch no a Jauer bleibn;
Und hobn nit eiher grouth,
Und machen mer mei Traktament
Halt mitra Zouloag gout.

Und ohg'schlogn hob ih's ah nit gern,
Ih hobs gout alli kennt;
Ōitz hob ih halt gleih jau dau g'sagt,
Und gieb ah draf mei Hend.

Und su g'schwind als ner seyh no koh,
Haut sih dau alles g'rüst;
Und wou der Marsch öitz hih no geiht,
Dös haut mer ah scho g'wüßt.

Wer haut an starken Darem g'hat,
Haut wolln a Deutscher seyh,
Der haut den Feldzug ah mit g'macht,
Und is nauch Frankreich neih.

In Colmar bin ih ah dort g'west,
Und ober dös Quartier,
Dös zöig ih in der ganz'n Welt
An jed'n andern für.

O dort is halt a Weibla g'west,
Dau wenn ih denk no droh;
Und wenn ih hundert Jauer leb,
So ried ih no dervoh.

O döi is halt su oartli g'west,
Und wal's mer oft haut g'sagt,
Daß ihr a schöina Violin
Recht Unterhaltung macht,

Drum hobi nau mein Fied'lbugn
Oft gnummа in die Hend,
Sie haut die Not'n selber g'hat
Und haut die Musik könnt.

Ihr Moh der haut Pastäit'n g'macht,
Der haut gern diskarirt
Und daß ih musikalisch bin,
Dös haut er ah scho g'spürt.

A rechter Schwärmer, denket ih,
Häitt' für dös Weibla taugt;
A su in döi Figuristell
Dau häit mern prächti braucht.

Ihr Moh der haut Pastäit'n g'macht,
Mer haut des Weibla g'segn,
Dau häitts doch z'naschn grod genoug
Für su a Börschla geb'n.

Doch wals glei draf nau Fried is wurn,
Nau senn mer wieder raus;
A jeder haut nit anderst denkt,
Es sicht zon Best'n aus.

Öitz kummt dau mei Napolion,
Dau haut mer sih vermouth,
Wal der öitz dessadöiert is,
Daß wieder spuck'n thout.

Doch hob ih draf mein Abschied kröigt,
Ih hob mih lang drum g'meldt;
Sunst häitt' ih halt zon zweitenmoal,
Ah wieder g'möißt ins Feld.

Hob denkt, ih treib's scho langa Zeit;
Fufzehna haut mer g'schriebn;
Von oachtzihundert oachte oh
Hob ih döß Ding su trieb'n.

****

Ueber die Prophezeihung des jüngsten Tages vor den Weihnachtsfeiertagen 1825.

Wer prophazeit'n jüngst'n Tog
Und is a su verwegn?
Wer haut denn su a gouta Brill'n,
Kon in dös G'heimnis segn?

Wenn der ner prophäzeiha thet,
Sei Katz döi schütt bald aus
Und schweiget mit'n jüngst'n Tog,
Mer lacht'n doch ner aus.

Und moring soll er kumma scho?
Noh vur'n Feiertäg'n?
Haut mancher g'spoart sei bisla Göld,
Daß er koh besser lebn.

Und mancher haut a Gänsla g'mäst,
Bäckt Lehkouch'n ah in Haus.
Wer esset denn döi gauta Woar,
Dau sögets saber aus.

Hitz git mer sih döi graussa Möih,
Baut alles höi su schöi,
Daß ih mit Lust spatzöiern geih
Und dös soll scho vergöih?

Mer richt sugoar a Köring her,
Daß in der G'mah dort rum
Die Leut no rechti Christ'n wern,
Dau gengets ah nau krum.

Nah, richt ner euri Braut'n her
Der Prophezaier löigt,
Beißt mit Verstand die Lehkouchn z'samm
Daß ihr kann Zohweih gröigt.

Denn ih leb jo no selber gern
Und dau hauts ah ka Nauth;
Denn wenn ih öitz scho sterb'n möißt,
Ih glab, dös wär mei Taudt.

****

Der Bauer und der Apotheker.

Nit daß ih grod an Rauth will gebn,
Doch kummts oft vür in menschlin Lebn,
Es is a Kur, döi taugt,
Und all'n Leutna will i's sogn,
Es werd mih nauchi jeder lobn,
Wer su dös Mitt'l braucht.

In g'sund'n Weibern brauchts der Moh;
Ban bäisna schleckts vurtreffli oh;
Kons besser ans derlebn.
A Mitt'l? mir hauts aner gsagt,
Den hauts sei kranka Frau g'sund g'macht,
Der haut die Folg'n g'segn.

O dös is g'west a graussa Nauth,
Wöi ſi döi Frau oft g'wund'n haut,
Döi haut kam könna bleibn.
Döi ſchreit dau ihr'n Moh gleih reih,
Sagt: „Geih in d'Apathäik'n neih,“
„Und bring wos zon vertreibn!“

„Ja, ja!“ haut draf der Moh ſu g'ſagt,
Und haut ſich af die Bah gleih g'macht,
In d'Apathäikn nei.
Und ſchreit dau gleih in Herrn raus,
Sagt, wöi's mit ſeiner Frau ſicht aus,
Wos denn dös Ding mouß ſey?

Und ſagt: „er möcht a Mitt'l hobn,“
Und thout zo den „Quackſalber“ ſogn.
Dös Ding, dös thout den Zurn,
Der haut den af die Blatt'n gebn
Zwöi Hieb, daß der is dortn g'legn,
Haut Hout und alles verluhrn.

Doch krappelt er si wieder z'samm,
Schleicht langsam nous und wackelt ham
Und denkt, er hauts 'n geb'n,
Doch mant er, d'Kur is ziemli schwer,
Döi gist jo doch ner halmi her;
Döi bringt a Kranks ums Lebn.

Ditz kummt er ham; o löiba Zeit!
Die Krank döi haut sih herzli g'freut,
Und will in Moh dau lubn:
Allah wöi der die Hend hebt af,
Und haut döi su af d'Blattn naf,
Hauts bäisi G'sichter zugn.

Sie fängt erbärmlih z'iammern oh
Und sagt: „wos mach'r denn, löiber Moh!
„Ih foahr zon Bett jo raus!"
„Dös is die Hälft, ih löib dei Lebn,"
„Sagt er, wenn ih dir's ganz wollt gebn,"
Nau segets dreki aus."

Drum, Männer, folgt und braucht döi Kur'n,
Döi is zwöi Tog draf besser wurn,
Von dera Auerfeign;
Wenn ihr thet bäist Weiber spürn,
Thet keckli ner döi Kur probiern,
Denn döi thout all's vertreib'n.

Döi haut döi kranka Frau derquickt;
Draf hauts den Apathäiker g'schickt
Zwa Buttla zon Present,
Und nauh der Moh haut möissn sogn,
Daß sie halt scho in etlin Tog'n
Haut as'n Bett scho könnt.

Der Moh, der haut den Gang dau g'macht,
Haut für sih af'm Weg su g'sagt:
Die ander Hälft, döi Kur,
Döi gist im Apathäiker schöi,
Daß jo nix thout verluhrn göih.
Und nehmt sih dös Ding vur.

Er haut'n richti alles g'sagt,
Doch wöi er'n des Present haut g'macht,
So sagt er noh derneben:
„Mei Frau döi hauts ner halmi braucht,"
„Wenns eppet Ihnen wieder taugt;"
„Und haut den Hieb hih gebn."

Hitz hauts dau graussi Mürschner geb'n,
Af su an is er drobn g'legn,
Und schlegt viel Woar z'samm dort;
Den läst des Blout zon Kupf dau raus;
Der Moh is zo der Thür g'schwind naus,
Und is su hamlih fort. —

****

Sankt Nikolaus.

Wou gits die gräißt'n G'späßla oft?
Mer kon nit meiher segn,
Als drausn afn Land a su,
Dau thouts die manstn gebn,
Drum hob ih ah a Dörfla g'merkt
Des dau on Rhein thout lieg'n,
Dau haut amoahl a Bauersmoh,
In Mark zwöi Ochs'n trieb'n.

Und dös senn ober Ochs'n g'west,
Su haut mer kani g'segn;
A jeder Metzger kafet's gern,
Wenn ers häitt' wöhlfler geb'n.
Wenn ihn a But haut aner g'legt,
Dau haut er ner su g'lacht;
Bis af die Letzt, dau steiht er dort,
Haut ah an Ochs'n g'macht.

Mer haut kan Mensch'n hint a vorn
Als döi zwöi Ochs'n g'sögn,
Der Bauer wenn häitt' Hörner g'hat,
Nau häitt's in dritt'n göbn.
No, wos is öizet z'machen dau?
Der b'simmt sih eiwi lang;
Ka Mitt'l is nit über g'west,
Öitz treibt er's wieder ham.

Und wöi er af'm Hamweg is
A gouta halba Stund,
Öitz treibt er on an Thoal verbei,
Dau steiht a Köring drunt,
Es is die Thür scho off'n g'west,
(Mer haßt's in Nikolaus),
Dau geiht mei gouter Bauer nei,
Und läßt die Ochs'n draus.

Und fällt gleih af die Knöi su hih,
Wal onra Säulen ob'n
Mei goutcr Nickl ohg'macht is,
Und thout su knöiet sog'n:

„Horch, Nickl, gutz ner runder dau,“
„Werst mih an Bauern segn,“
„Ih hob zwöi rari Ochs'n draus,“
„Döi will ih dir öitz geb'n.“

„Du bist a gouter, frummer Moh,“
„Ih schau mih goar nit um,“
„Wenns dir on Göld grod fehl'n sollt,“
„Zohlst wenn ih wieder kumm.“
Öitz bet er noh, und is su ham,
Und nau döi Ochs'n dort,
Döi fürn Nick'l g'häiert hob'n,
Döi haut der Müßner fort.

Allah dös werd halt goar nit lang
A su in etlin Tog'n,
Is halt mei Bauer wieder dau,
Und will des Göld scho hob'n.
Dau is sei eirsta Ohried g'west:
„No Nick'l wöi sichts aus?“
„Bist mit mein Ochsna z'friedn g'west?“
„Öitz thou dein Beut'l raus!“

Mei Nickl sagt ka anzis Wurt,
Steiht unverruckt su drob'n,
Natürli, su a Bild von Hulz
Dös kon jo doch nix sog'n.
Öitz hautern in die Zeiha zwickt,
Langt on die Wod'n naf,
Er haut'na hint und vorna zupft,
Der thout ka Maul nit af.

„No, sagt er, dös is nit derlabt,"
„Su thoust du mih betröibn?"
„Ih fraug dih, ost öitz riedn willst,"
„Sunst sollst mih nemmer gröig'n,"
Und b'sinnt sih ober nemmer lang,
Und haut'n Prüg'l gebn,
Patsch! is mei gouter Nick'l halt
In Trümmern drunt'n g'legn,

Und z'foussn, wou er g'standn is,
Fällt ah a Kistla eih;
Und nau, dös glab ih, mouß a su
Zon opfern g'wesen sey,

Dau fällt a Bünd'l Göld dau raus,
Öitz sagt mei Bauer draf:
„Du löiber, gouter Nickl, horch,“
„Öitz geiht a Löicht mir af.“

„Du haust mer gwieß mei Göld dau reih?“
„So häist mers doch ner g'sagt!“
„Öitz walst du su verstockt bist gwest“
„Hob ih an Flieg'l g'macht,“
Und haut sein grauss'n Beut'l raus
Und klabt des Göld dau z'samm.
Dau is er su mit z'friedn g'west
Und wackelt halt mit ham.

Döś Ding is gleih verrauth'n wurn,
Der Müßner hauts jo g'segn,
Öitz löft der gleih zon Pfarra hih,
Der soll an Rauth öitz gebn.
Und sagt: „Herr Pfarrer,“ „„no, wos is?““
„Dau sichts öitz saber aus,“
„Der Nickl liegt in Trümmern drunt,“
„Und 's Göld is alles raus.“

„Und moring is a Feierta,“
„Wos wern d'Leut' nau sogn?“
„Wenn döi vielleicht nau opfern wolln,“
„Und steiht ka Nick'l drobn.“ —
Mei Pfarra haut dau schend'n woll'n,
Sagt: „Dau werds saber göih,“
„Wenn ih ner an derfraugn könnt“
„Der dau möcht drub'n stöih.“

„Dös,“ mant er, „is a närrscha G'schicht“
„Döi könnt nit dümmer seyh“
„Doch su in Nauthfall, Müßner, horcht,“
„Dau fällt mer öitz wos ei.“
„Der Gänshört, der dort üb'n steiht,“
„Gutzt ner durchs Fenster naus,“
„Der, glabi, söget akaroat“
„Als wöi der Nick'l aus.“

Sie b'sinna sih dau goar nit lang,
Mer hult in Hört'n reih
Und daß der soll dort üb'n stöih,
Dös geiht der Gänshört eih.

Öitz b'stellt mern af'n andern Tog;
Der Pfarra dout noh sog'n,
Daß er a Stückla Göld nau gröigt,
Und ah wos für sein Mog'n.

Mei Gänshört der geiht ham a su,
Und denkt, ih will ner sögn,
Wenn ih dau moring kumma thou,
Wos dau werd z'essn göb'n.
Su freut sih der in ganz'n Tog,
Schläft z'Noachts vur Freud nit eih,
Und kummt, kam haut der Tog no graut,
Scho in die Köring neih.

Öitz is der Müßner a scho dau
Und macht des Kästla naf;
„No," sagt er, wöi ern g'sögn haut,
„Dau stell' er sih öitz draf."
Goa, sagt der: „„Löiber gouter Moh""
„„Mei Mog'n is su leer""
„„Und wal ih soll wos z'essn gröign,""
„„Dös thennes z'eierst her.""

Öitz kummt der Pfarra ah derzou;
Der haut'n nau wos geb'n;
Zwöi fetti Schmutz'n Fleisch senn's g'west,
Grauß mächti hob'ns g'sögn.
Der Pfarra sagt: „su mach mers öitz!"
Allah der merkt nit draf,
Der frißt, daß 's Schmolz in Boart noh läfft,
Und nauch den haut mern naf.

Und is in warma Togna g'west,
Wöi haut der glänzt und g'sögn!
Und zittert dau on Darm a Bah,
Und wär bald druntn g'lögn.
Öitz git mern in sei rechta Hend
An grauss'n Blummastraus,
Und nau die link, döi streckt er halt
Su nauch'n Himm'l aus.

Mer bringt von Wachs su Löichtla her,
Döi pleppt mern ah noh droh,
Und bis döi alli brennt su hob'n,
Öitz geiht die Köring oh.

„Ditz ober,“ haut der Pfarra g'sagt,
„Ditz paß er ober af!“ —
„Dort ub'n, wou der Bauer is,“
„Dau gutzt er immer naf.“

„Und daß er mir nit blindſ'ln thout,“
„Und wenn 'a ſu wos juckt,“
„Daß er vielleicht nau kratz'n will,“
„Und eppet goar noh zuckt?“ —
Und mit den geiht die Köring oh;
Es kumma endli d'Leut,
Und wer in Nickl g'ſegn haut,
Den haut er herzli g'freut.

In Ohfang haut ers prächti g'macht,
Gutzt immer grod ſu aus;
Doch durch des Aug'nſtörz'n dau,
Läft den das Waſſer raus.
Und ſu viel als ner kumma ſenn,
Döi hob'n a Opfer geb'n;
Und ſchaua af'n Nickl naf
Und hobna greina ſeg'n.

Dau hob'ns wöi die Närrsch'n gutzt.
Und ani thena sog'n:
„Segt wöi sei Maul su schmieri is."
Und af der Lefz'n drob'n
Dau senn a Bünd'l Muck'n g'west,
Öitz macht ers Maul su af —
Wal's ober goar arg krapp'lt hob'n,
So haut er endli naf.

Öitz ober is noh ärger wurn,
Sie fallen af die Knöi,
Sog'n: „aner haut'n schmieri g'macht"
„Ih möcht ner wiss'n wöi!"
„Und daß er dös nit leid'n koh,"
„Dös hat er alli g'schaut,"
„Öitz kröichna su die Muck'n hih,"
„Drum hat er sih su g'haut."

Draf schreies: „Wischt 'n oh a weng!"
Es werd a Stouhl hih g'richt,
Steigt aner naf, stäßt on a Löicht,
Und dös fällt ihn ins G'sicht.

Öitz sagt der dau in gräißt'n G'schra:
„Dös halt der Teuf'l aus!"
„Seih für mih öitz an andrer raf,"
„Und sey der Nikelaus!" —

Und macht an fetz'n Sprung dau roh,
Und stäßt gleih alli um;
Döi kug'ln wöi die Woll'nsäck
In dera Köring rum,
Und der läft, wos er laf'n koh
Und zu der Köring naus. —
Su pfiffi senn die Bauersleut
Af ihren Dörfern draus.

****

Neujahrwunsch an meine Freunde.

Glück zon loib'n neua Jauher!
Wal mer alli wieder leb'n;
Wöi thout dös in Herz'n hupf'n,
Wenn mer Wünsch' af Wünsch' koh geb'n!

Ober nit allah ner wünsch'n,
Denk'n mou mer ah nauch Dart;
Denn dau wünscht und kreint und peppert
Oft a falscher Spouhln=Boart.

Nit su, wöi die Wächter wünsch'n,
Denen trägt dös Ding wos eih.
Nah, es mouß von Herz'n kumma,
Wenn der Wunsch soll gülti seyh.

Mancher Moh der wünscht sih selber,
Daß er möcht recht glückli wern,
Haut a jungs, an oartlis Weibla,
Und haut oft an andra gern.

Mancha Frau döi wünscht sih Kinder,
Mit'n Moh kohns oft nit sey,
Wählt mer in der Still' an andern,
Bringt sih in Spektak'l neih.

Mancher haut an alta gnumma,
Thouts nit schänd'n, oft noh lubn,
Ober su in Herz'n denkt er:
Wenn dih thet der Teuf'l huln!

Nah, a su, wöi ih theu wünsch'n,
Ja dös wäret freili schöi;
Und für mih wärs ah noh besser,
Wenns thet in Erfüllung göih.

Ih wünsch mir und alln Leutn
Daß des Gschäft und alles geiht,
Und wenn ans an Kreuzer braucht,
Daß ih ah an Thoaler häit.

Und in junga Madlen wünsch' ih,
Daß döi Mudi währt nit z'lang.
Denn döi arma gout'n Kinder,
Schnöiern sih erbärmli zſamm.

Dös is goar a närrſcha Mudi,
Thout für d'Herrn ah nit taug'n,
Ih sih oft ſu korzi Röckla,
Döi des Hinterfleckn brauch'n.

Doch on dös thou ih nit denkn;
Blaus ner wünſch'n thou ih gern,
Daß die Zeit'n in den Jauher
Möcht'n für uns beſſer wern.

Leb'ns wuhl! dös will ih hoff'n.
Wenn Sie 's grod su gern hob'n,
Und ih leb noh, af des Jauher
Will ih scho noh meiher sog'n.

Der kupferne Schöpfer zur Hausschenk.

Dau nehmt als Ohgedenk'n
A klana Hausschenk oh,
Nit viel as gout'n Herz'n,
Dau redt mer doch dervoh.

Den Schöpfer drob'n in Himm'l
Den möiß'n mer alli hob'n;
Und ober mein von Kupfer,
Den nehmt zon Wassertrog'n.

Der eirst kon an helfen
As aller Angst und Nauth;
Mit den dau hult mer's Wasser,
Wer grod ka Böier haut.

Ditz wünsch ih halt von Herz'n,
In Eihstand Glück und Seg'n;
Der Himm'l möch' euch Arbet
Und gouta G'sundheit geb'n.

****

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Register.

	Seite
Vorrede.	III
Grübels Lob, gesprochen auf hiesiger Bühne von dem Verfasser, am 5. Juny 1826.	1
Bemerkung.	7
Der dumme Hanns.	9
Die Verwegenheit.	15
Die Faßnacht, gesprochen auf hiesiger Bühne, von dem Verfasser, am 5. Februar 1827.	24
Der Bock und die Geiß.	36
Die krummen Mäuler.	44
Erzählung eines königlich bayerischen verabschiedeten Soldaten, welcher bei dem Bataillon Buttler als Hautboist gedient hat.	56
Ueber die Prophezeihung des jüngsten Tages vor den Weihnachtsfeiertagen 1825.	67
Der Bauer und der Apotheker.	70
Sankt Nikolaus.	75
Neujahrwunsch an meine Freunde.	86
Der kupferne Schöpfer zur Hausschenk.	90

****

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bog

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Göbel, Johann Jakob

Gedichte in Nürnberger Mundart

Nürnberg 1827

P.o.germ. 482 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10108887-4